

Wo die Puppen tanzen

Bühne in Wernswig ist die einzige ihrer Art im Schwalm-Eder-Kreis

VON HEIDI SENSKA

WERNSWIG. Sie hängen leblos unter Plastiktüten im ganzen Haus der Familie Kunz verteilt. 70 Stück. Erst unter den Händen von Christiane Kunz entfachen Kalif Storch, eine Bauchtänzerin und der böse Wolf ihre Lebensgeister. Der Wolf bleckt die Zähne, der Storch wackelt mit dem Kopf, die Bauchtänzerin schwingt ihre Hüften und verbeugt sich auf der Puppenbühne in Wernswig. Im Schwalm-Eder-Kreis ist sie die einzige ihrer Art – entstanden im Dezember 2001 aus einer Bierlaune heraus. Jetzt nimmt sie immer professionellere Züge an.

Die erste Figur, die Stefan Kunz schuf, war die Hexe für das Premierenstück Hänsel und Gretel. „Die würde ich heute nicht mehr auf die Bühne bringen“, sagt er. Sie sei zu schwer. Hände und Füße viel zu klobig.

Märchen aufgepeppt

Ab Ende November wird eine Neuauflage von „Hänsel und Gretel“ zu sehen sein. Das Stück soll mit 45 Minuten fast doppelt so lang werden wie die Erstfassung. Statt drei Figuren werden zehn auf der Bühne zu sehen sein. Stefan Kunz hat noch einige Tiere in die Geschichte eingefügt.

Rudi Rabe, Schildkröte Otto und einige der Hauptfiguren hängen schon halb fertig in seiner Werkstatt. Vor der Spätschicht im VW-Werk Baunatal setzt sich Stefan Kunz noch ein paar Stunden an die Bastelplatte. Detail um Detail klebt er Gelenke zusammen, formt Gesichter, Hände und Schuhe.

Mit kräftigem Druck knetet Kunz eine Mischung aus Holz-



Sie haben die Fäden in der Hand: Christiane und Stefan Kunz hauchen den Marionetten Leben ein. Hier der Hahn und der Jäger aus dem Märchen Die Bremer Stadtmusikanten.

Foto: Senska

mehl und Wasser. Er drückt sie in eine Form, die beinahe aussieht wie ein ausgehöhltes Stück Kernseife.

Schuh aus der Form

Einen Tag später holt Kunz dort einen daumengroßen Schuh heraus. „Die Form habe ich selbst entworfen“, sagt der 50-Jährige. Die Holzmasse lässt sich nach dem Trocknen genauso schleifen und schnitzen wie Holz – hat aber einen Vorteil: Sie ist leichter.

Die Masse lässt sich gut um Styropor-Körper modellieren, so entsteht zum Beispiel der

Hexenkopf. Wölbungen für Augen, Nase, Wangen und Kinn arbeitet er vorsichtig heraus. Die kleineren Details werden später mit Abtönfarbe aufgemalt und anschließend mit Lack fixiert.

„Damit die Marionette funktioniert, muss sie unten schwerer sein als oben“, erläutert Kunz. Das ist das Prinzip einer Pendelmarionette. Bleiplättchen an den Füßen machen's möglich.

Einzig für die Proportionen entwirft Kunz eine Skizze. Das Verhältnis von Händen, Füßen und Kopf zum Körper ist dabei meist etwas größer als bei einem Menschen.

In der Wernswiger Puppenbühne hängen die Figuren an 1,30 Meter langen Perlonfäden, die am Spielkreuz befestigt sind. „Früher haben wir drei Stunden ge-

auszutariert“, sagt Kunz. Jetzt ist die Arbeit in einer Stunde getan.

Für die Puppenspieler, die nur von oben auf die Bühne blicken, ist es wichtig, zu spüren, wann die Figuren den Boden berühren. „Sie sollen natürlich laufen, und nicht irgendwie schweben“, sagt Christiane Kunz.

Sie ist eine der 18 Puppenspieler und außerdem für Kostüme und Frisuren der Puppen zuständig. „Weiche Stoffe eignen sich besonders gut“, sagt die 48-Jährige. Sie probiert gerne verschiedenes aus und ist selbst ihr größter Kritiker.

„Wenn etwas nicht gelingt, dann fange ich ganz neu an“, sagt sie. Wie der Charakter wirkt, hängt nicht nur von Gesicht, sondern auch von der gesamten Erscheinung ab. „Der Charakter ist nun mal das Allerwichtigste“, sagt Christiane Kunz. Artikel unten

Wie die Marionetten entstehen, sehen Sie in einem Video auf www.hna.de/video.



Kleiner Schuh für große Auftritte: Ein Rohling zur Holzmehl-Masse



Mit Köpfchen: Rohling vor dem Farbaufftrag